

beizustimmen. Somit ist die weiter oben genauer beschriebene Pflanze wohl gewiß ein Tripelbastard, meines Wissens der erste sichere aus dieser Gattung, und entspricht der Kombination *Centaurea iacea* L.  $\times$  (*scabiosa* L.  $\times$  *rupestris* L.).

## II. Bericht über die Wochenversammlungen.

**Sitzung vom 10. Februar und 3. März 1903.** Besprechung der Gattung *Centaurea*. Referent: Herr Lehrer Joh. Ruffs.

Der Vortragende fufst, was die Einteilung der Gattung anbelangt, auf der neu erschienenen Monographie über *Centaurea* von Dr. August v. Hayek, der als Haupteinteilungsgrund den Hüllkelch und dessen Anhängsel benützt und nach entwicklungsgeschichtlichen Prinzipien vorgeht. Sodann besprach Referent an der Hand des Vereinsherbars und andern Materials die in Bayern vorkommenden Arten nebst ihren wichtigsten Formen im Anschluß an Kochs Synopsis der deutschen u. schw. Flora, Cafilichs Exkursionsflora des südöstl. Deutschland, Gremlis Flora der Schweiz und Prantls Flora von Bayern.

An für Bayern neuen, noch nicht verzeichneten Funden oder Fundorten ergab sich folgendes:

*Centaurea serotina* Boreau. = *C. amara* Autorum non L. = *C. iacea* L. var. *angustifolia* Schrank. Neuburg bei Höchstädt a. Aisch auf Keuper; Lind bei Fürth auf Keuper (Kränzle).

*C. iacea* L. var. *commutata* Koch. Lochhausen bei München auf Diluvium; bei der Georgenschwaige bei München auf Schutt (Kränzle).

*C. iacea* L. var. *amara* Sendt. (*C. humilis* Schrank). Herr J. Mayer fand diese Varietät auf der Garchingener Heide (zwischen Garching und Eching) in hochwüchsigen Exemplaren mit dunkelroten Blüten.

Eine sehr auffällige Form einer *Centaurea* stellt eine an der Strafe nach Berg am Laim bei der Unterfahrt in München gefundene und von den Herren Kränzle und J. Mayer vorgelegte *Centaurea* dar. Sie scheint zwischen *C. nigrescens* Willdenow und *C. iacea* L., aber näher der ersteren, zu stehen. Von *C. nigrescens* Willd. hat sie nach A. Schwarz, Flora von Nürnberg-Erlangen, die Form der Blätter: rauh, die untern meist buchtig-fiederlappig mit großem Endlappen, seltener ungeteilt. Die Blütenköpfchen jedoch sind rundlich und kleiner als bei *C. iacea* L. Die untern Hüllkelchblättchen sind heller, die obern braun bis schwarz.

*C. Scabiosa* L. var. *spinulosa* Koch. Georgenschwaige nördlich von München (Kränzle). Für Bayern liegt nur noch eine Fundortsangabe vor: bei der Befreiungshalle bei Kelheim (Mayerhofer).

**Wochenversammlung am 17. und 24. März 1903.** Besprechung der Gattung *Festuca*. Referent: Gymnasialprofessor Dr. Vollmann.

Nach kurzer Besprechung der Literatur und Charakterisierung der systematischen Stellung der Gattung wurde die Bedeutung der einzelnen Organe der Pflanze für die Erkenntnis der Formen gewürdigt. Von hervorragender Wichtigkeit sind die Sprossung (ob intra- oder extravaginal) und die Struktur des Blattes, besonders die Anordnung und Zahl der Sklerenchymbündel. Am reichsten an *Festuca*-Arten ist die iberische Halbinsel. Die falzblättrigen Arten sind phylogenetisch jünger als die flachblättrigen.

Bei der systematischen Behandlung der Arten wurde im einzelnen für Bayern festgestellt: Die im Herbar der Gesellschaft liegenden Exemplare der *Festuca eu-ovina* var. *capillata* aus Franken (leg. Simon) weisen, weil von der äußersten Ostgrenze der Verbreitung dieser westeuropäischen Varietät stammend, bereits Übergänge zu var. *vulgaris* auf, eine Erscheinung, die auch bei Arten anderer Gattungen an den Arealgrenzen auftritt. → *F. eu-ovina vulgaris* nimmt in Hochmooren oft eine viel grauer Färbung an dadurch, daß die Epidermis verdickt und kutikularisiert

ist (cfr. Expl. von Sachsenried, leg. Dr. Holler). Die var. *Lemani* Bast. (= *firmula* Hackel) um München häufig; var. *duriuscula* f. *gracilior* Hekl. Isartal oberhalb München (leg. Dr. Holler). — *F. glauca* ist weit seltener als gewöhnlich angenommen wird. In vielen Herbarien ist dieselbe mit *F. duriuscula* oder *sulcata* verwechselt. *F. glauca* auf Urgestein auf dem Scheibelberg bei Donaustauf. — *F. sulcata* ist in Bayern häufiger als bisher festgestellt wurde, und kommt auf kalk- und kieselhaltigem Boden vor, auf letzterem z. B. bei Klardorf-Loisnitz. Die Var. *hispida* Hekl. im Isartal oberhalb München, auf dem Scheibelberg bei Donaustauf.

*F. ovina* var. *violacea* bei Sendtner ist größtenteils *F. glacialis* var. *rupicaprina*, die allein aus der *F. Halleri*-Gruppe bisher in Bayern konstatiert wurde, aber in den Alpen vom Bodensee bis Salzburg häufig ist. — *F. amethystina* an den Abhängen bei Menterschwaige und in den Auen bei Großhesselohe (leg. J. N. Schnabl); außerdem Salzachleite bei Laufen (leg. Progel). — *F. violacea* Gaud. wird mit allem möglichen verwechselt, da der behaarte Fruchtknoten und die fast ausschließlich extravaginale Sprossung häufig zu wenig Berücksichtigung finden. (*F. rubra* Rasse *fallax* var. *nigrescens* hat glatte, dickere Blätter, kahlen Fruchtknoten und eine vorwiegend intravaginale Sprossung.)

*F. heterophylla* Haenke ist bei weitem nicht so verbreitet, wie in der Regel angenommen wird. Was unter diesem Namen im Herbarium der B. B. Ges. liegt, ist ausschließlich unvollständig gesammelte *eu-rubra* oder *F. rubra* Rasse *fallax*.

Im Herbar der B. B. Ges. findet sich auch die seltene, aus Bayern bisher unbekannte Zwischenform *F. arundinacea-pratensis* (ob *F. arund.* × *prat.*?) (leg. J. N. Schnabl, Isarauen oberhalb München): nach dem Querschnitt (allen Nerven entsprechen auch Sklerenchymbündel) und nach der Kleinheit der Ährchen stimmen die Pflanzen mit *F. arundinacea* überein. Aber die Ährchenstiele sind ziemlich, die Scheiden völlig glatt; der untere ziemlich kurze Zweig des untersten Astes trägt nur 1—3 Ährchen und fehlt bisweilen ganz.

*F. pratensis genuina* var. *subspicata* (G. F. W. Meyer) Asch. et Gr. (= *F. pratensis* v. *pseudololiacea* Fr.) bei Ruhpolding (Herb. Vollmann). — Die Prüfung des Materials von *F. pratensis* × *Lolium perenne* ergab, daß die Bemerkung von Asch. u. Gr. Synopsis II p. 767, wonach die untere Hüllspelze an den untersten Ährchen verkümmert ist, in dieser Fassung nicht zutrifft. Richtiger Hackel (Monogr. p. 161): *gluma prima . . . rarius deficiens vel minuta*.

*Festuca varia*, Rasse *eu-varia*, die vom Kreuzeck und Fellhorn im Algäu angegeben wird, ist bis auf weiteres aus der bayerischen Flora zu streichen. Die von dort stammenden Exemplare gehören nach dem anatomischen Befund zweifellos zu *F. pumila*. — Die Form *flavescens* der *F. pumila* im Karwendel bei Mittenwald leg. Holler 1855. Für *F. silvatica*, die bisher von der oberen Hochebene nicht bekannt war, sind Fundorte: Fuß des Falkenberges bei Memmingen, auf quelligem Waldboden im Hegelsteiner Wald bei Obergünzburg (beide ges. von Dr. Holler).

Da den auswärtigen Mitgliedern meist die einschlägige Literatur für *Festuca* nicht zur Verfügung steht, folgt hier eine gedrängte, sich auf die Hauptmerkmale beschränkende Zusammenstellung der Formen der *F. ovina* und *violacea*, soweit sie für Bayern eventuell in Betracht kommen können, nach Hackels Monographie und Aschers.-Graebn., Synopsis.

### **Festuca ovina L.**

Spreite an sämtlichen Blättern zusammengefaltet. Unterster Zweig der Rispenäste meist etwas über ihrem Grunde abgehend. Fruchtknoten kahl.

A) Scheiden ± gespalten oder ganz geschlossen, der geschlossene Teil ohne Längsfurche. Blatthäutchen mit zwei (bis 1mm verlängerten) Öhrchen.

I. Scheiden vom Grunde (oder vom untersten Drittel an) bis oben offen.

## Rassen:

a) **F. eu-ovina Hackel.** Spreite auch in trockenem Zustande cylindrisch, 5—9nervig.

α) Spreite fadenförmig oder borstlich, 0,3—0,6 mm dick.

1. var. *capillata* (Lam.) Hackel: Deckspelze unbegrannt; Ährchen klein (4,5—6 mm); Blätter mit fast ganz offener Scheide und lebhaft grüner, meist fünfnerviger Spreite.

2. var. *vulgaris* (Koch) Hackel: Deckspelze begrannt; Ährchen größer, 5—7,5 mm lang; Scheiden nur am Grunde geschlossen, Spreite grün (seltener graugrün), nicht bereift, meist rau, 5—7nervig. Stengel bis 60 oder 70 cm hoch.

## Formen:

1. *genuina* Gren. u. Godr. Stengel dünn, Blätter meist schlaff, Ährchen 4,5—6 mm lang.

2. *Lemáni* (Bast.) A. und Grb. (= subvar. *firmula* Hackel). Stengel kräftig, starr. Ährchen 6—7,5 mm lang.

Dazu *Guestphalica* Hackel; bis 70 cm hoch, Rispe bis 12 cm lang, sehr locker. Auf Bergen.

3. var. *supina* (Schur.) Hackel: Deckspelze  $\pm$  lang begrannt; Ährchen 6—8 mm lang; Scheiden im unteren  $\frac{1}{3}$  oder  $\frac{1}{4}$  geschlossen, Spreite borstlich, grün, glatt, länger als der halbe Stengel. Stengel 10—30 cm hoch. Alpenpflanze, besonders in den Karpaten, seltener in den Tiroler und Schweizer Alpen. (Noch nicht in Bayern konstatiert!)

β) Spreite dicklich, 0,7 bis über 1 mm dick.

1. var. *duriuscula* (L.) Hackel. Deckspelze  $\pm$  lang begrannt; Spreite  $\pm$  starr, grün oder graugrün (aber dann nicht bereift), 7—9nervig.

## Formen:

1. Blattspreite glatt oder wenig rau.

a) *gracilior* Hackel, Stengel 15—30 cm hoch, zierlich, glatt. Ährchen 6—7 mm lang.

b) *genuina* Godr., Stengel 25—40 cm hoch, meist glatt, Ährchen bis 8 mm lang. Dazu die Unterformen: *curvula* Gand., *longifolia* Thuill., *longiaristata* Hack., *villosa* (Schrad.) Hack. (Spelzen  $\pm$  behaart.)

c) *pubiculmis* Hackel, Stengel bis 4 cm hoch, in der oberen Hälfte von dichten, sehr kurzen Haaren, rau.

2. Blattspreite an der Spitze stark rau.

*trachyphylla* Hackel, meist 35—45 cm hoch. Dazu *pubescens* Hack. Deckspelze  $\pm$  behaart.

2. var. *glauca* (Lam.) Hackel. Deckspelze begrannt oder spitz. Spreite ziemlich starr, oft gekrümmt, meist glatt, neunnervig. Blätter und auch der Stengel bläulich bereift, i. e. mit dünnem, abwischbarem Wachsüberzug bedeckt. Rispe  $\pm$  dicht; obere Hüllspelze spitz.

## Formen:

1. Ährchen (6—) 7—8 mm lang, kurz begrannt.

a) *genuina* Hackel. Stengel 20—30 cm hoch, ziemlich dick. Rispe starr, dicht, bis 5 cm lang, mit nicht geschlängelter Achse.

b) *pallens* Hackel. Stengel 30—40 cm hoch, dünner; Rispe locker, eiförmig, bis 9 cm lang; oft nickend und meist mit geschlängelter Achse. Wohl in Bayern die häufigste Form?

c) *scabrifolia* Hackel. Stengel ca. 30 cm hoch, dünn; Blattspreite in der oberen Hälfte sehr rau.

2. Ährchen ca. 6 mm lang.

Bei uns vielleicht zu finden:

*psammóphila* Hackel: 30—60 cm hoch, Blätter ziemlich dick, starr, Rispe  $\pm$  locker. Deckspelze spitz (oder kurz begrannt).

3. var. *vaginata* (W. und K.) Hackel. Wie vorige, aber Rispe locker. Ährchen klein; obere Hüllspelze stumpf oder stumpflich.

Pannonische Pflanze, vielleicht auch im Donautal oder den Heiden der Hochebene zu finden.

- b) **F. Vallesiaca Schleicher:** Spreite in trockenem Zustande seitlich zusammengedrückt, an den Seiten deutlich mit einer tiefen Längsfurche versehen; fünfnervig, stumpf.

- α) Blätter mit bläulich bereiften Scheiden und Spreiten (erstere mindestens oberwärts, diese wenigstens am Grunde).

var. *eu-Vallesiaca* A. und Gr. Blätter meist fadenförmig, mit  $\pm$  rauher Spitze, fünfnervig, Ährchen klein, Spelzen alle pfriemlich-lanzettlich.

Verbreitung: Ungarn, Südalpen, Dauphiné, Pfalz (Nierstein),

Thüringen, Böhmen.

- β) Blätter mit grünen oder graugrünen (aber nicht bereiften) Scheiden und Spreiten.

1. var. *pseud-ovina* (Hackel) A. und Gr. Ährchen klein, 5,5—6 mm lang.

Pannonische Pflanze; vielleicht im Donautal oder in den südbayerischen Heiden zu finden.

2. var. *sulcata* (Hackel) A. und Gr. Ährchen groß, 7—8 mm. Stengel bis 55 cm hoch.

In Bayern bisher: Alpengebiet, München, Regensburg, fränkische Schweiz.

Formen:

1. Blattspreite rauh.

- a) *typica* Hackel. Spreiten kahl. Deckspelze grün, oberwärts rauh.

Dazu die Unterformen: *rupicola* (Heuff) A. und Gr. (= *barbulata* Hackel), Deckspelze am Rücken ganz kurz, an den Rändern lang gewimpert; *hirsúta* (Neilr.) A. und Gr., Deckspelze an der ganzen Oberfläche behaart.

- b) *hispida* Hackel. Spreite und Scheide behaart.

2. Blattspreite (wie Stengel und Blattscheiden) glatt.

*saxátilis* Hackel. Bisher nicht in Bayern; vielleicht an den Bergen des Donautales noch zu finden.

## II. Scheiden ganz oder doch über die Hälfte geschlossen.

- a) Antheren 2—3 mm lang, halb so lang oder länger als die Vorspelze.

- α) **F. Halléri All.** Scheide glatt, kahl, bald zerfasernd, d. h. sich in die Nerven auflösend, die dann wirt herabhängen; Spreite glatt, kahl, siebenervig. Deckspelzen schmal lanzettlich, begrannt; Stengel getrocknet, seitlich etwas gefurcht.

Verbreitung: Südalpen, Balkanhalbinsel; selten Schweiz und Salzburg, nicht in Bayern.

In den bayer. Alpen möglicherweise zu finden die Rasse:

*decipiens* (Clairv.) A. und Gr.: Scheide bis zur Spreite geschlossen, Rispe sehr kurz, fast einfach traubig, Ährchen klein, Deckspelzen schmallanzettlich; Grannen =  $\frac{1}{2}$  Deckspelze. Ligula kahl.

- β) **F. glacialis Miègeville.** Scheide bis oben geschlossen, ganz glatt, in wenige unregelmäßige Fasern sich zerspaltend. Spreite stumpf, glatt, borstlich, in trockenem Zustande kantig, an der Seite flach, fünfnervig; Rispe traubig, Ährchen klein, grün oder grauviolett gescheckt; Deckspelze breit lanzettlich, meist  $\pm$  lang begrannt.

In Mitteleuropa nur in der auch in dem bayerischen Alpengebiete verbreiteten Rasse:

*rupicaprina* (Hackel) A. und Gr. Stengel 10—20 cm hoch; oberwärts kantig; Blätter mit lebhaft grüner Spreite; Blatthäutchen sehr kurz; Rispe kurz, Deckspelze mit 1—5 mm langer Granne.

Von Halléri durch die Gestalt der Blätter, die kurz begrannnten Deckspelzen, besonders aber durch die stärker ausgeprägten Sklerenchymbündel (Blattquerschnitt!) leicht zu unterscheiden.

(*F. frigida* wurde bisher und zwar sehr selten nur in Spanien gefunden; darf nicht als Typus der Rasse angesehen werden.)

b) Antheren 0,5—1 mm lang, höchstens  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$  so lang als die Vorspelze.

**F. alpina Suter:** Scheiden bis oben geschlossen, abgestorben, braunrot, zuletzt etwas zerfasern. Spreite fadenförmig, lebhaft grün, in trockenem Zustande kantig, an den Seiten flach, dreinervig. Ährchen elliptisch-lanzettlich; Hüllspelzen linealisch, Deckspelzen schmal oder linealisch.

Süd- und Zentralalpen, bisher nicht in Bayern konstatiert.

Durch die Zartheit des Wuchses und die kleinen Antheren leicht zu unterscheiden.

B) *Scheiden bis zur Mitte geschlossen, im unteren, geschlossenen Teile mit einer tiefen Längsfurche. Blatthäutchen undeutlich gehört und undeutlich gewimpert.*

**F. amethystina L.:** Stengel meist groß, 50—80 cm; Scheide oft violett überlaufen, lange erhalten bleibend; Spreite 30 cm lang, 5—7nervig; Rispe verlängert, eiförmig, locker; unterste Rispenäste dünn, geschlängelt. Deckspelze erst im oberen Drittel kurz zugespitzt, stachelspitzig (sehr selten kurz begrannt). In Bayern an mehreren Orten.

### **Festuca violacea Gaud.**

Steht zwischen *F. ovina* und *F. heterophylla*, bezw. *rubra*. Bei Hackel unter *F. rubra*, weil die Sprosse extravaginal sind, wie bei *rubra* und *heterophylla*. Vgl. übrigens Asch. und Grb. Syn. S. 490 oben.

Dichte Rasen bildend; Scheide glatt, geschlossen; Spreite lebhaft grün, etwas kantig, 5—7nervig, mitunter an den stengelständigen Blättern etwas breiter. Blatthäutchen kahl; Rispe schlaff, oft violett überlaufen. Deckspelze spitz, oft unter der Spitze kurz zweizählig, begrannt. Fruchtknoten an der Spitze behaart.

Rassen:

A) *Abgestorbene Scheiden bald in unregelmässige Fasern zerfallend. Blätter mit meist fadenförmiger, selten borstlicher Spreite.*

I. Granne kürzer als  $\frac{1}{2}$  Deckspelze.

a) *genuina* Hackel.

West-, Süd-, transsilvanische Alpen.

b) *picta* (Kit.) Hackel. (Durch die starre Rispe, die kurze Granne, die meist bleiche Farbe der viel kleineren Ährchen und den behaarten Stengel von der folgenden Rasse verschieden.)

Karpaten, Kroatien; südöstliche Alpen. Nicht in Bayern!

II. Granne länger als  $\frac{1}{2}$  Deckspelze.

*nigricans* Hackel. Stengel 30—40 cm hoch, oberwärts glatt und kahl. Spreite der unteren Blätter borstlich oder fadenförmig, kantig, gekielt, am Kiele rauh, fünfnervig, der oberen breiter, etwas gefaltet, 7—9nervig. Ährchen groß, dunkel, fast schwarzviolett gescheckt. Rispe fast aufrecht oder etwas nickend.

Bisher in Bayern: Kegelköpfe (Algäuer Alpen).

Verwechslung mit *F. nigrescens* Lam., die zu *F. rubra*, Rasse *fallax* gehört, zu vermeiden!

B) *Abgestorbene Scheiden lange erhalten bleibend, nicht zerfasernnd. Blätter borstlich, starr, am Rücken abgerundet oder ganz schwach kantig.*

Nórica Hackel: Stengel 40—50cm hoch. Spreite der unteren und oberen Blätter ziemlich gleich gestaltet, 5—9nervig; Rispe nickend. Sonst im ganzen wie vorige.

Bisher in Bayern: Algäu (Fürschüsserwand, Wildengundkopf); Salzburger Alpen (Trischübel, Laubschreck etc.).

### III. Vereinsnachrichten.

Obmänner:

Die Obmannstelle im Bezirke XVIIa hat Herr F. X. Gierster, Lehrer in Landshut, übernommen.

#### Änderungen im Mitgliederstande

(15. März 1903 bis 15. Juni 1903).

Zugang:

- Gehrer, Max, geprüfter Sekretariatsaspirant, Neuburg a. D. — XVIa.  
 Urban, Fritz W., Direktor der Kgl. Wein-, Obst- und Gartenbauschule, Veitshöchheim (Post daselbst). — III.  
 Frey, August, Lehrer, Oberhaching (Post Deisenhofen). — XVIc.  
 Boll, Kgl. Oberlandesgerichtsrat, Traunstein. — XVIII b.  
 Bielfeldt, Apotheker, Markt-Redwitz. — IX.  
 Krönner, Franz, Lehrer, St. Wolfgang (Post daselbst). — XVIIa.  
 Poehlmann, Ad., Apotheker, Gräfenberg (fränkische Schweiz). — VIIIa.  
 Bühlmann, Otto, Assistent der landwirtschaftlichen Versuchsstation für Bayern, München (Theresienstr. 148/III). — XVIc.  
 Möhring, Walter, Zeichenlehrer, Schwabach (südl. Ringstr. 14). — VII b.  
 Singer, Karl, Dr., prakt. Arzt in Aschaffenburg. — I.  
 Bergmann, Georg, Lehrer, Nürnberg (Findelwiesenstr. 21 a). — VIIIa.  
 Elsterer, Georg, Lehrer Nürnberg (Großreuth b. Schw. 29 a). — VIIIa.  
 Haagen, Johann, Expedient, Nürnberg (Schuckertstr. 14). — VIIIa.  
 Heller, Stephan, Lehrer, Nürnberg (Holzschuherstr. 2). — VIIIa.  
 Honig, Philipp, Lehrer, Nürnberg (Mittl. Pirkheimerstr. 29). — VIIIa.  
 Meister, Johann, Lehrer, Nürnberg (Mögeldorfstr. 4/I). — VIIIa.  
 Scherzer, Christoph, Lehrer, Nürnberg (Löbleinsstr. 36). — VIIIa.  
 Weisel, Georg, Lehrer, Nürnberg (Veillodterstr. 17). — VIIIa.  
 Bosch, Eberhard, dipl. Chemiker, München (Glückstr. 4/I). — XVIc.

Abgang:

- Allescher, Andreas, Hauptlehrer a. D. an der städt. höheren Töchterschule, München. †.  
 Crépin, Fr., Dr., Direktor des botanischen Gartens in Brüssel. †  
 Kuppelmayr, H., cand. med. vet., München.  
 Manck, Ph., Dr., Kgl. Reallehrer, Wasserburg a. Inn.  
 Kerschensteiner, Georg, Dr., städt. Schulrat und Kgl. Schulkommissär, München.

Anderweitige Änderungen:

- Vofs, A., Dr., Kgl. Universitätsprofessor, Mitglied der Kgl. Akademie der Wissenschaften, nun in München (Franz Josefstr. 2/II). — XVIc.  
 Diefsl, August, Kgl. Hofgärtner, nun in Nymphenburg. — XVIc.

### IV. Kleinere Mitteilungen.

Bitte an die verehrten Mitglieder der Bayer. Bot. Gesellschaft.

Da ich gegenwärtig mit den Vorarbeiten einer pflanzengeographischen Darstellung der bayer. Alpenflora beschäftigt bin, erlaube ich mir an die tit. Mit-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Bericht über die Wochenversammlungen. 324-329](#)